

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 15. November 1883.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Stiftung von Ehrenzeichen für weibliche Diensthöten.

Ihre Majestät die Königin haben unterm 7. d. M. den nachstehenden Erlaß an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ergehen lassen:

„Im Hinblick auf die segensreichen Wirkungen der in mehreren Nachbarkändern eingeführten Ehrenzeichen für treue weibliche Diensthöten beabsichtige Ich mit Höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs, um das schöne Volk, welches Familie und Diensthöten umfassen soll, zu ehren, langjährige gewissenhafte Dienstleistungen anzuerkennen und das Verhältniß zwischen Dienstherrschaft und Diensthöten überhaupt zu befestigen und zu heben, solchen weiblichen Diensthöten, welche sich durch langjährige treue Pflichterfüllung in dem nämlichen Dienst ausgezeichnet haben, Ehrenzeichen unter den nachfolgenden Bestimmungen zu verleihen.

§. 1.

Für das Ehrenzeichen können weibliche Diensthöten, welche im Umfange des Königreiches nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahr in Einer Familie oder in demselben Anwesen ununterbrochen mindestens 25 Jahre lang treu und in Ehren gedient haben, vorgeschlagen werden.

Ist das Dienstverhältniß durch äußere Verhältnisse wie Krankheit von Angehörigen u. dergl. ohne Verschulden des Diensthöten unterbrochen worden, so kann die vor Eintritt der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit der nachfolgenden hinzugerechnet werden.

§. 2.

Das Ehrenzeichen besteht bei einer Dienstzeit von 25 bis 50 Jahren in einem silbernen, bei einer Dienstzeit über 50 Jahre in einem vergoldeten Kreuz, und wird Eigenthum des damit beschenkten Diensthöten; nur für den Fall einer strafgerichtlichen Verurtheilung ist dessen Widerruf vorbehalten.

Mit dem Kreuz wird ein Diplom ausgefolgt.

§. 3.

Die Gesuche um Verleihung der Ehrenzeichen sind auf die jährlich zu erlassende öffentliche Aufforderung bei dem gemeinschaftlichen Amt einzureichen mit einem Zeugniß der Dienstherrschaft über Jahr und Tag des Dienstbeginns, über die Art der Dienstleistung, über etwaigen Uebertritt zu einer andern Dienstherrschaft auf demselben Anwesen, über etwaige Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel und das Verhalten des Diensthöten, unter Bezeichnung besonders hervorragender Leistungen.

§. 4.

Bis zum 1. Dezember sind die Gesuche von dem gemeinschaftlichen Amt mit einem Zeugniß über Sittlichkeit und Leumund der Bittstellerin, unter Beurkundung der Angaben derselben und der Dienstherrschaft und Bezeichnung des Alters, der Confession und des Heimathsorts der Bittstellerin der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vorzulegen.

Die auf den Vorschlag der letzteren von Mir bewilligten Ehrenzeichen werden den gemeinschaftlichen Ämtern zugefertigt, um deren Uebergabe an die beschenkten Diensthöten Seitens der Dienstherrschaft auf das Christfest zu bewerkstelligen.

Ich will der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins die weitere Beforgung zu Vollziehung dieser Bestimmungen aufgetragen haben, und sehe nach dem 1. Dezember d. J. der Vorlage der erstmals eintommenden Gesuche entgegen.

Stuttgart, den 7. November 1883.

Olga.

In Vollziehung dieser Höchsten Entschliebung Ihrer Königlich en Majestät werden die gemeinschaftlichen Ämter veranlaßt, deren Inhalt sofort in der geeigneten Weise zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen, und die eingehenden Gesuche um Verleihung der Ehrenzeichen bis zum 1. Dezember d. J. mit dem vorgeschriebenen Beibericht direkt an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins einzufenden.

Stuttgart, den 7. November 1883.

Köstitin.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher sämmtlicher Gemeinden des Bezirks haben binnen 5 Tagen hierher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden zur Zeit die Naturalverpflegung armer Reisender eingeführt ist, beziehungsweise bei welcher Verpflegungsstation die Gemeinde theilhaftig ist?

Die Berichte sind als portopflichtige Dienstfache zu bezeichnen.

Den 14. November 1883.

K. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien beherrscht natürlich vollständig das politische Interesse. Sämmtliche deutsche Blätter sprechen ihre freudige Zustimmung aus — das Echo am Ufer der Seine ist vorläufig stumm! Das Gefolge des Kronprinzen auf seiner spani-

Assessor hatte sich dem Protocollführer zugewandt und dictirte ihm mit leiser Stimme einige Worte in die Feder. Diesen Augenblick benutzte sie, um sich in den Augen desjenigen, der sie so tief gekränkt hatte, zu rechtfertigen.

„Mein Herr!“ sagte sie halblaut, indem sie auf ihn zutrat, „Sie haben Recht. Es war Neugier, nichts weiter als müßige oberflächliche Neugier, die mich antrieb, die Fenster Ihrer Wohnung in Augenschein zu nehmen, um möglicherweise etwas über sie zu erfahren. Aber diese Neugier war verzeihlich. Ich wollte ja nur den Mann kennen lernen, der mich so gut zu kennen schien.“

Er hatte mehr auf den Klang ihrer Stimme als auf die Worte ge- lauscht, jener Stimme, die jetzt so dringend und vibrirend und doch so sanft tönte, daß er in noch höherem Grade als vorher an die verschleierte Frauen- gestalt erinnert wurde, welche ihm in der Ballnacht bei der Heimkehr nach seiner Wohnung entgegengetreten war. Dennoch lächelte er spöttisch, fast wild auf. „Ich Sie kennen?“ brauste er auf. „Ich habe Sie nie in meinem Leben gesehen!“

Es war ein Glück, daß der Assessor sich so angelegentlich mit der Fassung des Protocolls beschäftigte und daher dem Gespräch der Weiden nicht die geringste Aufmerksamkeit zollte. „Leugnen Sie nicht!“ antwortete sie sanft, aber fest und bestimmt. „Auch ich zähle zu denjenigen Personen, um die man sich kümmert, weil sie ein stilles zurückgezogenes, verborgenes Leben führen; doch, daß dies von Ihrer Seite geschah, in einer Weise ge- schah, daß mein Herz Thränen des Dankes und der Freude geweint, werde ich nie vergessen!“ — Eine Thräne hatte sich an ihre Wimper gehängt, und mit einem Ausdruck der innersten Dankbarkeit blickte sie zu ihm auf.

Jemilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Noch eine Frage, Herr Steinfels, die sich nicht umgehen läßt. Vermuthen Sie, daß das Fräulein, aus irgend einem andern Grunde, als den, das schöne Wetter im Freien zu ihrer Arbeit zu benutzen, sich an jenem Beobachtungsort an dem gedachten Tage aufgehalten haben kann?“

Steinfels warf einen Blick auf das plötzlich erbleichende Antlitz der Frau, welches sich schon im nächsten Augenblicke wieder mit glühender Röthe bedeckte. Ihre Lippen bebten. Sie machte einen schwachen Versuch zu sprechen, aber die Zunge versagte ihr den Dienst.

„Die unmittelbare Umgebung meines Hauses zeichnet sich freilich nicht gerade durch übermäßig reizvolle Partien aus“, sagte Steinfels mit einem seinen ironischen Lächeln, „ich meine, daß es weiterhin nach dem Wäldchen zu einladendere Plätze gibt. Allein das ist Geschwachsache. Was die junge Dame außerdem ebenfalls bewegt haben könnte, mag Neugier gewesen sein, die gewöhnliche Neugier, die eben alle Töchter Eva's plagt.“

Das Mädchen warf einen Blick auf ihn, der ihn verstummen machte. Es lag ein so tiefes Weh darin, er verrieth so lebhaft die verletzte weibliche Würde, daß er es beinahe bereute, so weit gegangen zu sein. Der

Engel.
Haut
empfohlen:
aufmerksam
bern, aber auch
wird, bei uns
Wir meinen
Lauge, keinem
nicht eintrocknet,
as zu den ver-
l.
eine" auch als
Gusselt, vor-
zeit erreicht, ge-
cht bei uns ver-
schland fast nur
at sich nun ein
Comp., die dar-
lligen Preis zu-
er in Stutt-
is errichtet.
anischen Büffels
el gebracht und
vom chemischen
e in chem. Labo-
ganz den An-
Schutzmarke ver-
t werden können.
r billig, so daß
haut", nicht zu
senfiederer.
berhandlung.
handlung.
e holl.
bärige,
rdellen!
ardinen,
dto. in Oel,
ussischen
Ia,
l Salmann,
Marktplatz.
verts
pr. 1000 schon
zu haben in der
er 1883.
Wegen den
ber. Durch
schnitts-
preis
mehr wenig
M. S. M. S.
193 80
516 30
1216 25
1026 35
heißnamt.



sehen Reise wird zwar ein sehr glänzendes sein, indessen doch ausschließlich aus hohen Militärs und Hofbeamten bestehen.

— Es ist bekannt, daß den Abmachungen der Rheinuser-Staaten über den Fischfang und insbesondere über die Schonzeit der Fische, namentlich der Lachse, die niederländische Regierung allein nicht beiträt. Auch waren alle Versuche, der Raubfischerei seitens der Holländer, in den Rheinmündungen ein Ende zu machen, vergeblich. Ebenso wie Deutschland hatte Belgien von jeher Differenzen mit Holland über die Ausnützung der Schelde. Es haben sich nun die deutschen und belgischen Vertreter in Haag vereinigt, um dem Unwesen auf der Schelde ein Ende zu machen.

Frankreich.

— Aus den neuesten brieflichen Berichten aus Madagaskar erhellt, daß die Franzosen in Tamatave gezwungen sind von Fischen zu leben, da ihr Fleischvorrath ausgegangen ist. Fieber herrscht unter den Truppen. Die Howa's halten starke Stellungen ca. 5 Kilom. hinter Tamatave, und schneiden die Verbindung mit dem Inlande vollständig ab. Das Fieber soll auch unter den übrigen französischen Truppen stark grassiren. Die Howa's haben sich eine bedeutende Zufuhr von Schießpulver aus Amerika gesichert.

— Wie sehr unter den Franzosen immer noch eine alberne Deutschfeindlichkeit herrscht, beweist folgende Mittheilung einer französischen Correspondenz: Die Grands magasins du Louvre haben durch den Lärm der hiesigen Presse über den Mangel an Patriotismus derjenigen Handelshäuser, welche Waaren aus Deutschland beziehen, erschreckt, dieser Tage eine Sendung von 40 Kisten mit Berliner Damen-Confection unter einem mehr oder minder stichhaltigen Vorwande zurückgewiesen. Es wird hinzugefügt, der deutsche Fabrikant wäre nicht geneigt — was wir ihm nicht verübeln — sich die Sache gefallen zu lassen, und gedächte sich an die Gerichte zu wenden.

Oesterreich.

— Das „Wiener Fremdenbl.“ bespricht die Reise des Kronprinzenlichen Paares nach Berlin und constatirt, die Völker der Monarchie blickten mit dem Gefühl wahrer Befriedigung auf den dem Kronprinzen und seiner Gemahlin bereiteten Empfang. Die Worte des Grafen Kalnocky, daß das deutsch-österreichische Bündniß in das Bewußtsein aller Theilnehmer übergegangen sei, hätten sich abermals glänzend bewahrheitet. Das Bündniß sei so tief gewurzelt, daß es einer weiteren Kräftigung kaum fähig sei. Dessenungeachtet könne alles nur mit lebhafter Befriedigung entgegen genommen werden, was dasselbe gleichsam noch inniger in das Gefühls- und Gemüthsleben aller beteiligten Faktoren versenke.

— Ueber die Handelsvertragsverhandlungen Oesterreichs mit Frankreich verlautet, Graf Ruffein werde demnächst nach Paris zurückkehren und Concessionen für den Viehtransport, resp. für die Vieheinfuhr verlangen, so lange in der Monarchie keine Seuchen herrschen. Wenn Frankreich diesem Verlangen entspreche, würden die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Die Lutherfeier in Calw.

Die schönen Tage unserer Lutherfeier sind vorüber; aber was sie uns gebracht, das wird nicht nur im Gedächtniß, sondern auch im Herzen vieler fortleben. Calw ist mit seiner Feier gewiß hinter keiner Gemeinde des Landes zurückgeblieben. Haben sich doch unsere hochgeschätzten Herren Geistlichen die Mühe nicht verdrücken lassen, in der Geburtstagswoche Luther's vom Dienstag bis Freitag theils im Georgenäum theils im Vereinshaus in abendlichen Vorträgen das Wichtigste aus dem Leben und Wirken unseres großen Reformators mitzutheilen, und hat auch das Publikum den ebenso lehrreichen als anziehenden Vorträgen eine so reiche Theilnahme zugewendet, daß in beiden Lokalen stets auch der letzte Platz besetzt war.

Der 10. Nov. selbst, als der Geburtstag Luther's, brachte Morgens die verschiedenen Schulfeiern mit Vertheilung von Gebetbüchlein und Medaillen und um 11 Uhr die Einpflanzung der „Luther-Eiche“ im oberen Stadtgarten. Um diese Stunde sah man die Gesamtschuljugend, nach Geschlechtern und Wegen getrennt, nach Klassen geordnet, mit ihren Lehrern nach dem betreffenden Plage hin sich bewegen, von Vor- und Nachzügeln auch älterer Personen aller Stände begleitet. Hier angelangt, gewährte man,

„Ich verstehe Sie nicht, mein Fräulein!“ entgegnete er rauh und finster. „Ich habe Sie nie gesehen, mich nie um Sie bekümmert, und habe daher auch nicht im geringsten Anspruch auf ihre Dankbarkeit.“

„Sie sind sehr stolz, sehr hart, Herr Steinfels! Sie wollen es nicht aufkommen lassen, daß sie einem armen Mädchen das Liebste, das Theuerste gerettet haben, was es auf der Welt besitzt, die Mutter. Sie verachten die Dankbarkeit eines unschuldigen, fühlenden Mädchenherzens, nun gut! es wird mich dies nicht verhindern, Sie allabendlich in mein Gebet einzuschließen, Ihnen, ohne daß Sie es gewahr werden, meine Dankbarkeit zu bezeigen.“

„Ich erachte dies für meine heiligste, unerlässliche Pflicht.“ Ein Judenkeß durch keine harten Züge, aber sie behielten ihren finstern, strengen Ausdruck. „Ich kann Sie nicht daran verhindern“, sagte er, „aber ich sage Ihnen nochmals, daß ich von Nichts weiß.“

„Es mögen ungefähr acht Wochen her sein, als ich wegen einer schweren Krankheit meiner Mutter mich in der drückendsten Noth befand. Ja, ich schäme mich nicht es zu sagen, ich habe damals die Last der Armut schwer genug gefühlt, jene Last, die ich sonst stets auf die leichte Schulter genommen hatte. Der geringste Verdienst, den ich mit meiner Nadel erwarb, reichte nicht aus, um die Kosten der Cur zu bestreiten, welche einzig und allein meine Mutter am Leben erhalten konnte. Ich hätte mich nie dazu entschließen können, das Mitleid fremder Menschen in Anspruch zu nehmen, nie! es wäre zu sehr gegen mein stolzes Gefühl gewesen, und mein Herz hätte darunter brechen müssen. Ich hatte es auch gottlob nicht nöthig. Der Allmächtige erweckte ein edles Menschenherz zu meinem Beistande. Von unbekannter Hand erhielt ich eine ansehnliche Summe Geld zur Verfügung

auf's Angenehmste überrascht, einen an die Bergwand angelehnten kreisrunden Erdwall, ein Rondell, in dessen Mittelpunkt der kräftige Eichseßling, ein tadelloses Exemplar, zur letzten Behandlung des Sages bereit stand; alles dies selbstverständlich das Werk unsers genialen, um die Cultivirung unseres Stadtgartens so hochverdienten „Stadtgärtners“ E. S.

Der Choral: „Ein feste Burg“ von Alt und Jung unter Musikbegleitung gesungen, leitete den feierlichen Akt der Einpflanzung ein. Hr. Dekan Berg hielt eine kurze, herzliche Ansprache, in welcher er mit Anknüpfung an die Geschichte vom Hauptmann zu Kapernaum treffend darlegte, wie unser Dr. Luther — selbst einem mächtigen Eichbaum gleichend — es wohl werth sei, daß man ihm das erzeige, denn die Schule habe er uns erbauet, und wie die anwesende Jugend nun auch zu einem tüchtigen, glaubensstarken und glaubenstreuen, echt deutschen Geschlecht nach dem Sinn- und Vorbild Luther's heranwachsen und blühen möge.

Bei der trefflichen Vorbereitung war die nun folgende Einpflanzung des Gebenbaumes in wenigen Minuten vollzogen. Die Schuljugend sang ihre Lieder dazu und zum Schluß verlieh Hr. Dekan dem gewiß allseitigen Wunsche fröhlichen Wachstums und Gedeihens der neuen Pflanzung, aber auch der pietätvollen Schonung seitens der Jugend — warmen Ausdruck. Mit dem Choralsing: „Nun danket alle Gott“, war der schöne, von freundlichstem Sonnenschein begünstigte Akt vollendet.

Der Abend dieses Tages brachte den vollbesuchten liturgischen Gottesdienst mit seinen eindringlichen Ansprachen, und seinen, theils vom Kirchengesangsverein theils vom Schülerchor ausgeführten, gelungenen, wirklich schönen Gesängen. Die zwei Festgottesdienste am darauf folgenden Sonntag bildeten der mehrtägigen Lutherfeier würdigen Abschluß.

Unsere Parole bleibe:

Gottes Wort und Luther's Lehr
Vergehen nun und nimmermehr.

Tages-Neuigkeiten.

Ragold, 11. Nov. Gestern früh nach 1 Uhr wurden wir durch einen Brand in Schrecken versetzt. Ein von einigen ärmeren Familien bewohntes Gebäude auf dem Wolfsberg ist, trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerwehr sowie der hiesigen Seminaristen, vollständig ausgebrannt, da das Feuer an dem im Gebäude aufbewahrten Holz, Heu u. s. w. reichliche Nahrung fand; auch das weibliche Geschlecht wetteiferte im Herbeischaffen von Wasser und legte viel Ausdauer an den Tag. Ueber die Entstehungsursache konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

Alpirsbach, 12. Nov. Im Laufe der vor. Woche ereignete sich in dem zwischen hier und Reuthin gelegenen Walde ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Ein 65jähriger Mann von Fluorn hatte sich Abends in der Dämmerung von hier heimwärts begeben. Unterwegs scheint derselbe am Rande der ziemlich steilen Steige gefallen und eingeschlagen zu sein; er wurde von den Hinterrädern eines später von oben herabkommenden, mit Steinen beladenen Wagens überfahren, so daß am andern Tage die Amputation eines Fußes vorgenommen werden mußte. Die Fuhrleute scheint eine Verschuldung nicht zu treffen, da der eine davon auf der dem Berunglückten entgegengesetzten Seite der Straße die Pferde am Kopfe zu halten, der andere die Sperre zu bedienen hatte und in Folge der eingetretenen Dunkelheit weder der eine noch der andere den im Wege Liegenden bemerken konnte.

Gmünd, 11. Nov. Heute Nachmittag brannte in Herlikofen bei Gmünd ein Wohnhaus total nieder. Sämmtliches Mobiliar, sowie 6 Kinder, welche sich allein zu Hause befanden, wurden glücklich gerettet. Es wird Brandstiftung vermuthet. — Heute Nacht wurde ein hiesiger Goldarbeiter Namens Beliger von Dilsheim bei Forzheim von einem Collegen Namens Carl Wiedmann von Burgholz bei Hussenhofen gestochen. Der Stich wurde mit einer solchen Wucht geführt, daß dem Verletzten das Brustbein durchstochen und die Wunde bis auf die Lunge reicht, so daß das Leben des Verletzten in größter Gefahr ist. Der Thäter, ein 18jähriger Bursche, ist verhaftet.

„Für die arme kranke Mutter!“ hieß es in den wenigen Zeilen welche die Gabe begleiteten, die ich schon wegen der großen Zartheit nicht hätte zurückweisen können, selbst wenn der Name des Absenders angegeben gewesen wäre. Nun, es ruhte Segen auf dem Gelde. Die Mutter wurde wieder hergestellt, und mein ganzes Sinnen und Trachten war nun darauf gerichtet, den unbekanntem Helfer zu ermitteln, um ihm meine Dankbarkeit darzulegen, hauptsächlich aber auch, um ihm die Summe, die ich nur als ein Darlehen betrachte, wieder nach und nach zurückzahlen zu können. Durch den alten Nachtwächter Thomas wurde ich zuerst auf den Gedanken an Sie geführt. Er konnte es nicht verschweigen, daß ein gar böß und finster aussehender Herr sich nach meiner Mutter erkundigt hätte, und ich vermuthete auch, daß der alte Mann Alles ausgeplaudert hat, was er über uns wußte. Ich hätte Ihnen so gern den Dank meines überströmenden Herzens dargelegt, doch — Sie waren unnahbar, waren es stets und sind es noch heute.“

Sein Gesicht blieb kalt und gleichgültig wie zuvor. „Ich habe nie daran gedacht, das wenige Geld, welches ich besitze, in solcher Weise — fortzuwerfen. Ich müßte ein sehr reicher Mann sein, und dazu ein Schwächling ersten Ranges, wenn ich an solchen Passionen litte. Nein, nein! mein Fräulein! diesmal irren Sie sich. Ich bin weder ein gutmüthiger Narr, noch ein reicher Rabob, und denke nicht im Traume an solche romantische Spielereien, wie diejenige ist, die Ihnen den Kopf verdreht hat.“

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Fränkischen, 11. Novbr. Am Mittwoch und Donnerstag wurden bei Uffenheim Feldjagden abgehalten und bei denselben 145 Hasen geschossen; man ist über dieses Ergebnis um so befriedigter, als man allgemein das heurige Jahr für ein ungünstiges Hasenjahr hielt; bei Beginn der Jagd mußte man die Wahrnehmung machen, daß die Nacht vorher durch das sogenannte „Ausleuchten“ des Jagdterritoriums Bubenstreiche verübt worden, worüber man allgemein entrüstet war.

Vermischtes.

Die Produktion der Bienen. Hat man sich jemals, so fragte der gelehrte Korrespondent der „Liberte“, Herr Lancelot, eine genaue Rechenschaft davon zu verschaffen gesucht, was einfache Bienen nicht allein als Summe einer wunderbaren Arbeit, sondern überhaupt als reelles Produkt dieser Arbeit zu leisten im Stande sind? Folgende offiziellen Ziffern, welche nach den von den Präfekten der verschiedenen französischen Departements eingeleiteten Berichten vom Ministerium des Ackerbaues und des Handels erhoben worden sind, können einen Beweis von der Industrie der Bienen geben. Es bestehen gegenwärtig in Frankreich nicht weniger als 1,971,865 Bienenstöcke in voller Arbeitskraft. Diese lieferten im Laufe des Jahres 1882 9,948,642 Kgr. Honig, die einen Bruttowert von 14,945,885 Frs. darstellen. Diese Bienenstöcke haben mithin in einem einzigen Jahre einen Werth von 23,698,134 Frs. ergeben.

Amliche Bekanntmachungen.

Verakkordirung von Straßenbauarbeiten

im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Die Arbeiten zur Correction der Staatsstraße zwischen Wildbad und Enzlstöckle, vom Windhof bis zur Brachold'schen Sägmühle in der Markung Wildbad, werden im Wege der Submission verlichen werden.

Dieselben sind folgendermaßen veranschlagt:

- 1) Erd- und Planierungsarbeiten 10592 M. 57 S.
- 2) Chausseearbeiten einschließlich der Bewalzung der Fahrbahn 12870 M. 21 S.
- 3) Maurer- und Steinhauerarbeiten 2630 M. 75 S.
- 4) Pflasterarbeiten 2535 M. 20 S.

Zusammen 28628 M. 73 S.

Von dem Kostenvoranschlage, den Zeichnungen und Akkordsbedingungen kann auf dem Straßenbau-Bureau in Wildbad Einsicht genommen werden. Diejenigen, welche zur Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Procenten des Kostenvoranschlages auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Straßenbauarbeiten im Oberamtsbezirk Neuenbürg auf der Markung Wildbad“ bezeichnet, längstens bis 26. Nov. 1883, Nachmittags 3 Uhr, bei der Straßenbau-Inspektion in Calw portofrei einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Angebote, welcher auch die Submittenden anwohnen können, daselbst vorgenommen werden wird.

Die Submittenden bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Balde erfolgen wird, gebunden.

Es werden nun tüchtige, cautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Calw, den 13. Nov. 1883.

R. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Öffentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte Ersatzreservist I. Classe, Georg Christoph Schill von Neubulach, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Classe ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hieselbst auf **Freitag, den 28. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr,** vor das Königl. Schöffengericht Calw — oberer Rathhausaal — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Calw, den 6. Nov. 1883.

Widmann,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Die Eröffnung

der Ergebnisse der Einschätzungen der Feldgüter und Waldungen für das Grund- und Gefälligkeits-Cataster wird am **Dienstag, den 20. November 1883, Vormittags 9 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen. Jeder im Gemeindebezirk mit Grundbesitz Betheiligte kann der Eröffnung der Schätzungsergebnisse anwohnen.

Bezirkssteuerkommissär
Notar **Haffner.**

Die Gemeindepflege Hirsau hat gegen gesetzliche Sicherheit

2500 Mk.

auszuleihen.

Hirsau, d. 12. Nov. 1883.

Lörcher,
Gemeindepfleger.

Neuhengstett.

Am nächsten **Freitag, d. 16. d. M., Mittags 12 Uhr,** werden auf dem Rathhaus etwa **40 Ctr.**

Heu und Oehmd

verkauft. Der Gerichtsvollzieher.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Laut eingegangenen Erlasses der R. Centralstelle für die Landwirthschaft, vom 1. Nov. d. J. ist der Verein auch heuer in den Stand gesetzt, den bestehenden Winterabendschulen, landw. Abendversammlungen Erwachsener u. s. w., Unterstützungen in der bisherigen, bekannten Weise zukommen zu lassen.

Wegen Zahlbestimmung der diesen Schulen u. zweifellos auch heuer gratis zugebachten landw. Wochenblätter, sowie im Interesse rechtzeitiger Einreichung der von R. Centralstelle gewünschten Viste und der daraus resultirenden Sicherstellung der Unterstützungen und Prämien, wolle auf die auszugebenden Anfragen dem mitunterzeichneten schultechn. Baurath möglichst bald beantwortet, und wollen überhaupt auch sonstige einschlägige, freie Mittheilungen ohne Säumnis gemacht werden.

Calw, den 13. Nov. 1883.

Bereinsvorstand:
Flaxland,
schultechn. Baurath:
A. Ansel.

Deckenspronn.
Am nächsten **Freitag, den 16. d. M., Mittags 1 Uhr,** wird eine

Auh

beim Rathhaus, hier, gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Gerichtsvollzieher
Luz.

Privat-Anzeigen.

Hirsau, den 13. Nov. 1883.

Todesanzeige.



Tief erschüttert geben wir Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter, **Marie Stolz,** geb. Gummel.

Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte

U. Stolz, Bierbrauer,
mit seinen Kindern.

Beerdigung **Donnerstag Mittag 2 Uhr.**

Süßliche Pflanzen zum Winterflor,

Chelamen

(Alpenveilchen),

Primula sinensis

u. s. w., empfiehlt

Gärtner **Rißpfer.**

Blanco Rechnungsformulare

in Folio, Quart und Octav sind stets vorrätzig im Compt. d. Bl.

Eine neue Sendung französischen

Wein

aus dem Weingut **St. Georges** bei Caloison, für dessen Reinheit ich garantiere, empfehle ich besonders für Kranke.

Rud. Scheuerle,
Inselgasse.

Weilberstadt.

Palmkuchen.

Ein vorzügliches Kraft-Futtermittel für Milch- und Mastvieh, Pferde und Schweine, billigt bei

Schütz, Löwen.

Schöne

Kalkeier

pr. 100 6 M. frische Eier 6 M. 50 S, sowie schöne

CITRONEN

zu billigstem Preis empfiehlt

D. Herion.

Dr. Hahn,
Spezialarzt für

Hautkrankheiten,

Stuttgart, Reinsburgstr. 5. II.
Sprechst. tägl. 11-12 und 1 1/2-4 Uhr.

Fahrtenpläne

für den Bezirk, pr. Stück 10 S, sind vorrätzig in der

A. Deischläger'schen Buchdruckerei.

Hanfcouverts

mit Firma bedruckt, pr. 1000 schon von M. 4. an, sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Calw, den 13. Nov. 1883.

Danksagung.



den innigsten Dank

für die vielen Beweise von Theilnahme und Liebe während der langen Leidenszeit und dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des **Pfarrer a. D. Albert Kaiser,** und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders von der I. Gemeinde Stammheim, sagen auf diesem Wege

die hinterbliebene Wittwe

Friederike Kaiser, geb. Rößner
mit ihren Kindern,

die Schwester **Pauline Stähle,** geb. Kaiser.



Sirsa u.
Samstag und Sonntag, den 17. und 18. Nov. halte ich

Mebelsuppe

wozu ich bei gutem, reinem Getränke höflichst einlade
FR. MAERKLE z. Rössle.

Samstag, den 17. November halte ich

Mebelsuppe

und lade hiezu höflichst ein
Morof z. Rappen.

Mein Lager in

**Felzwaaren, Mützen, Hosenträgern,
Zukskin, Waschleder, Handschuhen u. s. w.,**

ist für die Winter-Saison wieder mit dem Neuesten reichhaltig sortirt, solide Arbeit und billige Preise zusichernd empfehle ich mich einem geehrten Publikum angelegentlichst.

Mit einer Parthie obiger Artikel halte ich, um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreis, worauf wozu ich besonders aufmerksam mache.

Ausverkauf
Kürschner Deuschle.

Samstag, den 17. Nov., halte ich

Mebelsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Ernst Griesler.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pf. von **C. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben in Calw bei Herren **J. M. Treisk, Frau Nanette Feuchel, Herren Erwin Harfinger, Ernst Schall, Carl Schnaufer a. Markt, Frau Cath. Weis; Gchingen bei Herrn Ernst Unger; Sirsa u. bei Herrn Chr. Buchs, G. Henste; Liebenzell bei Herrn F. Bez, C. Rau; Teinach bei Herrn Carl Seiter.**

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste billige und für die Gesundheit der Haut unentbehrliche Wäsche; dieselbe beseitigt bei längerer Anwendung alle Sommerprossen, Hautausschläge, zu starke Rote der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit und klare Weisheit, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Nur echt von der Fabrik von **H. P. Beyschlag in Augsburg.**

Alleinige Niederlage bei **Hrn. C. Schlatterer, Seifensieder in Calw.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgießen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 " 0 " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

GEBR. STOLLWERCK, KÖLN.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen sich:
Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**
Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt, Calw.
Franz X. Decker, Weil der Stadt.
Carl Woehle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.

Dr. P. Koch's Essig-Essenz,
Flaschen à 50 und 100 S,
Guten Essig, pr. Ltr. 10, 20, 25 S,
Salatöl, pr. Ltr. M 1. —
Lampenöl, pr. Ltr. 95 S,
rauchfreies Erdöl, pr. Ltr. 28 S.

Guten Koch- und Tafelreis
pr. Pfd. 20, 24, 30 S,
Schweizerkäse,
pr. Pfd. 90 S,

Limburgerkäse,
bei Leibchen pr. Pfd. 46 und 48 S,
Rischen v. ca. 35 Pfd. entspr. billiger.

Ma. Böblinger Zucker
am Hut pr. Pfd. 42 Pfg,
gebrannten Kaffee, Packete 20, 25,
30, 60, 65, 70, 75, 80 S,
ungebrannten Kaffee, pr. Pfund
80 S bis M 1. 40.:
nur gegen Bezahlung bei
J. F. Oesterlen.

Neue holl. Vollenharinge,

pur Wilsner, neue holl. Sardellen I^{er},
„ russ. Sardinen,
„ dto. dto. in Oel,
sowie

feinsten russischen Caviar I^a,
empfiehlt bestens
Carl Salmann, Marktplotz.

Gauß-Verkauf.

Das dem verstorbenen **Daniel Schmidt, Tuchmacher** von hier, gehörige, in der Inselgasse gelegene Wohnhaus mit gen. ölbtem Keller, wird im Auftrag der Erben dem Verkauf ausgelegt.

Näheres ist zu erfahren bei **Carl Kiepp, Tapezier,** wohnhaft bei **Väcker Gaydt, Vorstadt.**

CHOCOLAT Buchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise

Zu haben in Calw bei: **Albert Haager, Bahnhofstrasse.**
Carl Schnaufer a. Markt.
J. N. Demmler.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife beseitigt sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 S bei **J. Bertschinger.**

